

schlägt ein, die andere klingt, vibriert, flüstert, um dort wiederzuhalten. Alle rufen auf ihre Weise. Mehr als materielle Körper sind diese plastischen und klanglichen Präsenzen das, was uns von der Eigenart des Menschen bleibt: eine innige Faszination für greifbare Materie und für die unsichtbare und doch so offensichtliche Macht des Klangs. Sicherlich gibt es auch eine intime Faszination für die Magie des Lebens und des Todes. Lieder für das blühende Leben und Lieder für den leuchtenden Tod? Zad Moultaqa schafft mit Reliquien einen wiedergefundenen Raum, aus dem unsere Abgründe und unsere Flügel widerhallen. Er erinnert uns daran, wie sehr die Kindheit der Menschheit durch Gesten und Gedanken das Sichtbare und das Unsichtbare zu verstehen wusste und wie sehr sie dank ihrer poetischen Sensibilität und ihres ungeheuren kreativen Erfindungsreichtums ihre Welt zu erfassen und darzustellen vermochte.

Außer Zweifel hat sich unser Teil der Morgendämmerung mit unserem Teil der Schatten verbündet, die, berührt in der Bewegung ihrer eigenen Erscheinung, die Schatten und Klarheiten des Lebens bis zum Tod besungen haben. Zweifellos hat die Kindheit der Menschheit gekratzt, gezeichnet, gespielt. In Blitzen oder über lange Zeiträume hinweg hat die Kindheit der Menschheit gemimt, gelacht und geweint. Ihre Gesten und Lieder zerschnitten die Luft, um zu verpuffen, oder wurden in Rätseln der Materie anvertraut. Diese Handlungen und imaginativen Gedanken, ob flüchtig oder mehrere tausend Jahre alt, bilden heute den gewaltigen emotionalen Schmelztiegel unserer kollektiven Vorstellungswelt, ein fleischliches, poetisches und märchenhaft wildes Gedächtnis. Diese Lektion der Empfindungen und Emotionen ist zweifellos die älteste und schönste Lektion, die die Menschheit der Menschheit erteilt hat.

GALERIE TANIT MUNICH | BEYROUTH

12. Januar - 10. März 2023

RELIQUIEN Ausstellung von Zad Moultaqa

Visuelle und Akustische
Installation

Die Höhlenmalerei hat uns so viele Zeichen und Figuren geliefert, die uns Fragen über unsere fernen Vorfahren eröffnen. So viele Zeichnungen und Flachreliefs faszinieren uns und geben uns trotz ihrer Rätsel Hinweise auf ihre Lebensweise und ihre Beziehung zur Welt, die, davon bin ich überzeugt, von Spiritualität und vom Sakralen durchdrungen war. So viele Zeichen und Figuren, aber kein Klang!



Einige Flöten, von denen die älteste, die bis heute bekannt ist, in der Höhle Hohle Fels 170 km von München entfernt zu finden ist. Ein glücklicher Zufall für diesen Vorschlag einer Ausstellung mit imaginären „Zeichen“ und „Klängen“, die uns einige ebenso imaginäre Rätsel über die musikalischen Praktiken und Rituale unserer Vorfahren vor 35.000 Jahren aufgibt.

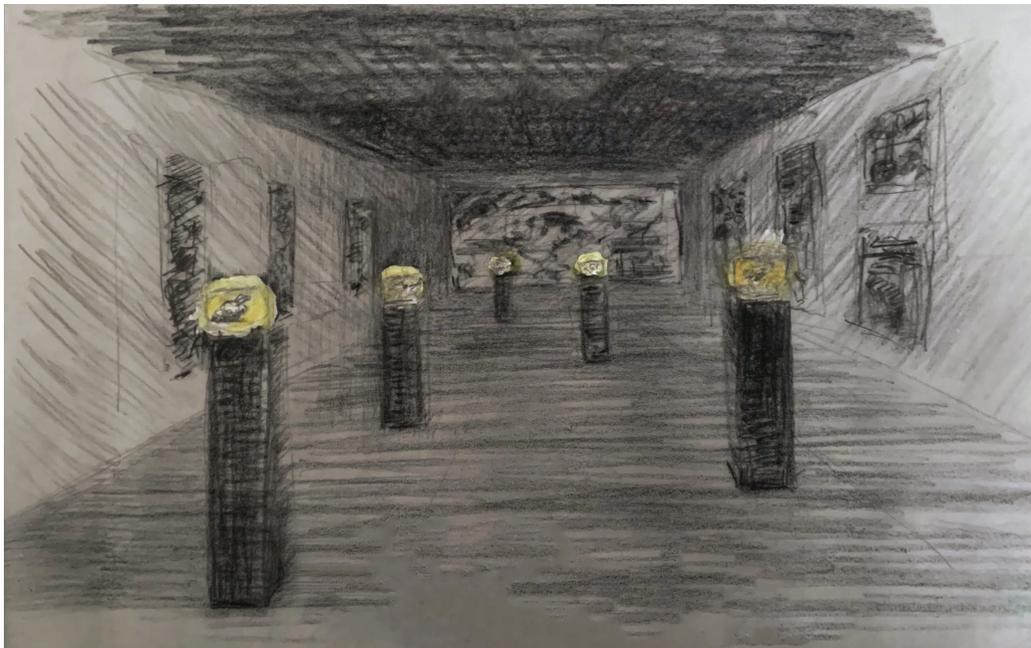


Die Installation:

Der Raum liegt in einem schönen Halbdunkel. Die Atmosphäre ist sanft und ein Gefühl der Besinnlichkeit taucht den Besucher ein. Schwarz-weiße Drucke hängen an den Wänden rund um den zentralen Raum, in dem sieben Säulen verstreut sind. Jede Säule fungiert als Sockel, auf denen Plexiglas Kästen stehen, die ein Objekt, eine Skulptur aus Gips oder anderen Materialien enthalten, das an ein Stück eines imaginären tausendjährigen Instruments erinnert. Ein Licht beleuchtet jedes Relikt auf magische Weise. Jedes Instrument hat seinen eigenen Klang, der sich aus dem Inneren jeder Box selbst verbreitet.

Die Klänge, die jeweils etwa zehn Sekunden lang sind, werden abwechselnd ausgelöst und bringen ein musikalisches Fragment zu Gehör. Manchmal werden zwei oder mehr Fragmente zur gleichen Zeit ausgelöst. Wenn alle sieben Fragmente gleichzeitig abgespielt werden, erfüllt eine harmonische Musik den Raum und enthüllt eine Art „rekonstruierte“ archäologische Partitur.

Eine sakrale Atmosphäre geht von diesem Klang- und Seherlebnis aus und erinnert an das geheimnisvolle Schauspiel, das ich bei meinem Abstieg in 2017 in die Chauvet Höhle empfunden habe.



Galerie Tanit | Reisingerstraße 6 Rgb, 80337 München
089 292233 | info@galerietanit.com | www.galerietanit.com

Clémence Cottard Hachem
Beyrouth, Januar 2023

Aus dem Französischen übersetzt

"Ich liebe, wer mich blendet und dann das
Dunkle in mir betont".

René Char, Rougeur des matinaux, VII.

Zweifellos möchte uns unser Teil der Morgendämmerung, diese geheime und unergründliche Zeit der Entstehung der Menschheit, daran erinnern, dass es ein Zustand der ursprünglichen Träumerei war, der sie hat entstehen lassen. Mit den Rätseln, die sie uns aufgibt, und auf den Höhlenwänden möchte sie uns Worte, Theorien und Systeme vergessen lassen. Sie würde uns flüsternd und demütig sagen, dass die Antworten auf ihre Geburt nicht nur in den Spuren und Formen zu finden sind, die bis zu uns gelangt sind, sondern vielleicht auch in den Lauten, die der Säugling bis in seine Träume hinein ausstößt.

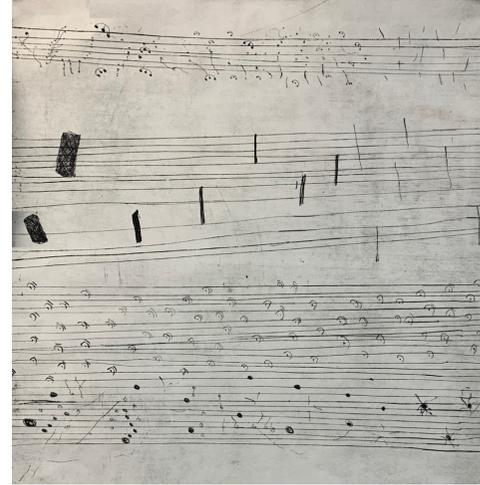
Sehen und begreifen, sich vorstellen und verstehen, mimen - das sind die Prinzipien, die für jede Gedankenproduktion notwendig sind. Zwischen dem Sinnlichen und dem Intelligiblen, von der Materie zum Bild, in einer Erfahrung, die zugleich physisch und mystisch ist, hat der geborene Mensch Myriaden von Phänomenen und Präsenzen konfiguriert und dann in Beziehung zueinander gesetzt. Er habe die Welten zusammengesetzt, um daraus das zu entwickeln, was später als symbolische Systeme bezeichnet wurde. Hier kann der moderne Mensch aufgrund seiner Obsessionen nur versuchen, den Mythos dieser Ursprünge durch die Konstruktion seines einzigen Standpunktes in der Gegenwart zu beleuchten. Ein Standpunkt, der oftmals von seinem Wissensdrang geblendet ist und dabei das Zuhören, den Respekt und das Verständnis für die

Welten vergisst, die ihn geschaffen haben, lange bevor er begann, sie zu komponieren.

Unstreitig würde uns unser Teil der Morgendämmerung sagen, dass die Manifestationen des Denkens, die seine Geburt unterstützt haben, vor allem dank eines Zustands der Aufmerksamkeit und des Staunens über die Welt, eines sensiblen Zustands, des Zuhörens und der Geduld, eines Zustands der Poesie entstanden sind. Als ob diese Entstehung, die wir zu kennen und dann aufzuschreiben versuchen, ihre Stille mit tausend Stimmen bevölkert, um uns zu sagen: "Höre öfter auf die Dinge als auf die Wesen", sie bilden eine unendliche Spirale, in der alle Reiche und alle Lebewesen, zu denen du gehörst, verwurzelt sind. Zweifellos würde unser Teil der Morgendämmerung, der Teil, der noch dem Feuer, dem Himmel, dem Wasser und den Wäldern als einem einzigen Teil von sich selbst lauschte, uns sagen, dass es die Wurzeln unserer Träume und der Taumel unserer Sinne sind, denen wir folgen müssen, um sie endlich zu verstehen.

Reliquien ist ein imaginäres Echo dieser Stimmen. Eine räumliche, skulpturale, malerische und akustische Installation, die aus der Vorstellungswelt der Höhle heraus phantasierte Relikte erfindet und hervorbringt. Diese auftauchenden und mehrere tausend Jahre alten Stimmen besingen die Kindheit der "Mann-Frauen", die zur Menschheit wurden, weil sie durch einen Zustand der Poesie gegangen sind. Eine Poesie, die es verstand, ihren Sinn für die Unendlichkeit des Himmels, dem sie noch keinen Namen geben konnte, zu lesen und dann dem Stein anzuvertrauen. Eine Hellsichtigkeit, die dem Mineral, der Pflanze und dem Tier ihre schönsten Energien entliehen hat, um ihre Überzeugungen aufzubauen. Ohne Schranken zwischen den Welten und den Wesen konnten diese Stimmen auf alle

Kräfte und die Poesie der Elemente hören, um den Atem oder die Schritte der Erde nachzuahmen, sie neu zu erfinden und ihnen den Namen Musik zu geben.



Durch ein Palimpsest aus plastischen, grafischen und akustischen Gesten lädt uns Zad Moutaka zu einem physischen und emotionalen Eintauchen in diese Intelligenz ein: die einer Beziehung zur Welt, in der unser Teil des Unverständlichen durch den Geist der Materie und die Musik der Zeit vermittelt wird. Die Installation ist wie ein Weg zu verstehen, ein fast initiatischer Abstieg, in den sich etwas Heiliges eintaucht. In diesem Abstieg wird es ein Vorher und ein Nachher geben. Auf beiden Seiten der Wänden erträumen sich zehn Gravuren einen Regen aus eingravierten Zeichen, wie ein Gewitter. An musikalische Notenlinien erinnernd, strukturieren Horizonte aus ausbrechenden Linien die gravierte Oberfläche. Es ist der Mensch auf dem Weg, der Mensch, der sich nun der Zeit bewusst ist. Auf jedem Stück komponiert eine hartnäckige Wiederholung Landschaften aus imaginären Glyphen und Mythogrammen. Der Mensch setzt ein Zeichen, stellt ein, legt ab, beginnt zu glauben und schreibt in einem schwindelerregenden Zögern den

Fall des Himmels oder das Grollen der Erde auf. An der Grenze zwischen Zeichnung und Ton zeugen diese eigenständigen grafischen Partituren von einem Geist, der sich im Zuhören verankert, um eine parietalische und musikalische Chronik entstehen zu lassen. Diese mögliche Erzählung wird von akustischen Markierungen bestimmt, unterbrochenen, zwanghaften, abstrakten oder an der Schwelle zur Figur stehenden Strichen. Sie feiern Ausschnitte von Formen der Realität, das Herz der Erde oder die Kraft der Sterne. Die achtzehn Tafeln, die das imposanteste Stück bilden, gehen aus einer bis dahin fragmentierten Gesamtharmonie hervor. Es ist die Wand der Höhle selbst, die hier beschworen wird. Ein gedeckter Raum, sicher, beherrscht, ein bewohnter Raum, in dem die Grafiken eine siebenstimmige Musikkomposition begleiten, ohne sie zu dirigieren.

In der Mitte des Raumes errichten sieben Stelen unbekannte Fragmente als Reliquien. Etwas mehr als Fragmente, Fossilien von Objekten? Resonierende Entitäten? Skulpturen, die ebenfalls bewohnt sind? Schalenkörper, Musikkörper, die nicht ganz Instrumente sind. Diese Formen aus grauer Vorzeit machen ihre ersten Schritte, um Klänge zu erzeugen, und scheinen nur von den materiellen Grenzen ihres eigenen Trägers aufgehalten worden zu sein. Jede trägt die Spuren von Riten, Gesten, Händen und Mündern, die sie zu handelnden Formen gemacht haben. Ihre Silhouetten deuten auf das Maritime, das Luftige oder das Irdische hin. Jede gibt einen Ton von sich, oder ist es vielleicht eine Passage aus einem möglichen Musikstück? Sieben resonante Entitäten für sieben autonome musikalische Stimmen, die zu gegebener Zeit zusammenkommen und in Harmonie ein und dasselbe arrangierte Stück spielen. Die eine sendet hier oder ruft,